Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 53 (2006)

Heft: 4-5

Artikel: Hilfe kennt keine Grenzen

Autor: Münger, Hans Jürg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370369

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FÜHRUNGSORGANE

Vermeiden von Sonderabfällen bei Überschwemmungen

Wenn sich Schlamm mit gefährlichen Stoffen vermischt, entsteht ein Entsorgungsproblem.

FOTO: BABS

BABS. Die Milizführungsorgane und Einsatzkräfte des Bevölkerungsschutzes leisten bei Katastrophenereignissen in der Akutphase gute Arbeit und nicht selten können gar Menschenleben gerettet werden. Vergessen geht dabei aber manchmal der sorgsame Umgang mit der Umwelt. Bei raschem und richtigem Verhalten der verantwortlichen Führungsorgane lassen sich unnötige Umweltbeeinträchtigungen und auch finanzieller Schaden vermeiden.

Nach Überschwemmungen bleibt massenhaft Schlamm zurück, der sich über alles, über Erde wie über Hausrat ergiesst. Dies führt zu umweltproblematischen Erscheinungen und hat enormen finanziellen Aufwand für die Gemeinden zur Folge. Insbesondere überflutete Industriezonen und die geborstenen Heizöltanks der Häuser führen zu Sonderabfall, welcher sachgerecht und sehr kostspielig entsorgt werden muss. Dabei lässt sich ein grosser Teil des Sonderabfalls vermeiden. Dazu folgende Hinweise an Führungsorgane in Gemeinden oder Regionen:

1. Informieren Sie sich über die Zuständigkeiten und die rechtlichen Grundlagen der Abfallentsorgung in Ihrem Kanton. Unter www.abfall.ch steht eine Informationsdrehscheibe und Ressourcenliste zum Thema Abfall in der Schweiz zur Verfügung.
2. Ziehen Sie bei Verdacht auf kontaminierte Erde oder Schlamm Fachleute des Kantons als Berater bei. Bestehen Sie darauf, dass rasch die notwendigen Analysen in Ihrem Zuständigkeitsbereich vorgenommen und die Schadenlage besichtigt wird.
3. Informieren Sie innerhalb des Führungsorgans, die Einsatzkräfte und die Bevölkerung und erteilen Sie die notwendigen Verhaltensanweisungen im Umgang mit den «kritischen» Abfällen. Dabei sind ein paar Grundsätze zu beachten:
   - von Beginn weg Abfälle trennen,
   - Sonderabfälle separat erfassen und nie mit übrigen Abfällen vermischen,
   - Triagebedarf (Muldenbedarf) bestimmen,
   - sichern der separierten Abfälle gegen Fremdmaterialien,
   - keine Entsorgung von Abfällen auf wilden Deponien,
   - keine Entsorgung brennbarer Abfälle durch Anzünden.
4. Erstellen Sie zusammen mit Fachleuten ein Entsorgungskonzept. □

ERDBEBENÜBUNG «RHEINTAL 06»

Hilfe kennt keine Grenzen

JM. Das Fürstentum Liechtenstein, das Bundesland Vorarlberg, die Kantone St.Gallen und Appenzell Innerrhoden sowie Gemeindeführungsstäbe im Rheintal führen mit Unterstützung des Militärkommandos Vorarlberg und der Territorialregion 4 vom 16. bis 19. Oktober 2006 eine Erdbebenübung im Rheintal durch. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Der Kernpunkt der trinationalen Grossübung ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei Naturkatastrophen. Die Federführung der Erdbebenübung «Rheintal 06» obliegt den zivilen Führungsstäben. Die Territorialregion 4 und das Militärkommando Vorarlberg leisten dabei jedoch wertvolle, subsidiäre Dienste. Solche Übungen brauche es nicht nur um die zivilen Einsatzkräfte auf mögliche Katastrophenfälle vorzubereiten, sondern vor allem auch um die Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Organen zu schulen. Die Vorbereitungen sind weit gediehen. Das Szenario von «Rheintal 06» basiert auf realistischen Berechnungen des Schweizerischen Erdbebendienstes an der ETH Zürich. Aufgrund dieser Berechnungen wurde die Übung auf ziviler und militärischer Seite in grenzüberschreitender Zusammenarbeit konzipiert. Mit dem Epizentrum in der Nähe von Sennwald soll, gemäss Szenario, in den frühen Morgenstunden des 17. Oktobers 2006 das St.Galler Rheintal beben. Die Experten sagen aufgrund der Szenarienwahl mittlere bis schwere Schäden an Gebäuden sowie an der allgemeinen Infrastruktur im gesamten Raum voraus. Nach den erstellten Berechnungen wird sich eine Zone von Schadensplätzen vom St.Galler Rheintal über das Fürstentum Liechtenstein bis hin nach Feldkirch erstrecken. Nebst der möglichst raschen Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung werden die rund 1200 Übungsteilnehmer von zivilen und militärischen Einsatzkräften zudem mit blockierten Verkehrswegen und teilweise zerstörten Kommunikationsinfrastrukturen zu kämpfen haben.

Die trinationale Übung wird bis 18. Oktober 2006 nachts dauern und am Morgen des 19. Oktober 2006, nach einer ersten Übungsbesprechung, in Ruggell (FL) offiziell beendet. □